



## **Kontaktstudium Finanzökonomie**

**Basiswissenprüfung –  
Musterklausur,  
Literaturempfehlungen,  
Vorbereitungsmodule**

## Basiswissenprüfung zum Kontaktstudium Finanzökonomie

Die Teilnehmer eines Jahrgangs im Kontaktstudium Finanzökonomie haben unterschiedliche Ausbildungswege beschrieben: Die Mehrzahl sind bei Banken oder Finanzdienstleistungsunternehmen tätig, manche kommen aus der Versicherungs- oder Immobilienbranche, wieder andere sind Steuerberater oder Rechtsanwalt.

Damit auf einer einheitlichen Wissensgrundlage aufgesetzt werden kann, ist dem Präsenzstudium des Kontaktstudiums Finanzökonomie eine Selbstlernphase vorgeschaltet, die folgende Bereiche umfasst:

1. Volkswirtschaftliche Grundlagen
2. Rechtliche Grundlagen
3. Finanzmathematik und Statistik
4. Bank- und Börsenprodukte
5. Immobilien
6. Versicherungen

Diese Basiskenntnisse werden in einer für alle Teilnehmer verbindlichen Basiswissenprüfung über 210 Minuten vor Beginn des Präsenzstudiums geprüft. Das erfolgreiche Bestehen ist die Voraussetzung zur Teilnahme am Präsenzstudium im Level I. Wird ein Teil im ersten Durchgang nicht bestanden, kann er zeitnah wiederholt werden.

Nun gilt es für jeden Einzelnen zu überprüfen, inwieweit diese Kenntnisse bereits vorhanden sind, aufgefrischt werden oder noch erworben werden müssen. Dazu haben wir Ihnen im Folgenden Musterfragen dieser Basiswissenprüfung abgedruckt, damit Sie sich ein Bild über den Schwierigkeitsgrad und die Tiefe der Fragen machen können.

Weiterhin können Sie individuell entscheiden, wie die optimale Klausurvorbereitung für Sie gestaltet sein soll. Jeder Teilnehmer kann

- sich individuell vorbereiten oder
- die Vorbereitungsmodulare der EBS Executive School / PFI Private Finance Institute buchen.

Zur individuellen Vorbereitung finden Sie eine Literaturübersicht auf den Seiten 8 und 9.

## Vorbereitungsmodulare und Tutorial-Termine

Die EBS Executive School bietet zur Vorbereitung auf die Basiswissenprüfung zum Präsenzstudium Level I zwei aufeinander abgestimmte Modulare an. Diese Vorbereitungsmodulare sind als praxisorientiertes, berufsbegleitendes Selbststudium konzipiert. Die Texte sind pädagogisch-didaktisch aufbereitet und können später als Kompendium genutzt werden.

Jedes Vorbereitungsmodulare umfasst – abhängig vom jeweiligen Stand der Vorkenntnisse – bis zu 200 Stunden Bearbeitungszeit sowie ein zwei- bzw. dreitägiges Tutorial mit den für die Basiswissenprüfung verantwortlichen Dozenten in Oestrich-Winkel. Diese dienen der Beantwortung von Fragen und zur Prüfungsvorbereitung.

**Das Vorbereitungsmodulare 1** umfasst die Bereiche

- Volkswirtschaftliche Grundlagen
- Rechtliche Grundlagen
- Finanzmathematik und Statistik
- Bank- und Börsenprodukte

**Das Vorbereitungsmodulare 2** umfasst die Bereiche

- Immobilien
- Versicherungen


Einen Überblick über die detaillierte Studieninhalte der Vorbereitungsmodulare und Themen der Basiswissenprüfung finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Prof. Dr. Rolf Tilmes zeichnet für die Gesamtkoordination verantwortlich.

Jedes der beiden Vorbereitungsmodulare kann zum Preis € 1.785,00 einzeln gebucht werden. Die EBS Executive School behält sich jedoch vor, bis zum Beginn eines jeden Jahrgangs die Tutorialtexte auf sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen und zu aktualisieren. In diesem Falle wird Frühbuchern eine Austauschlieferung angeboten.

Bitte benutzen Sie zur Buchung den Bewerbungsbogen.



 Die genauen Tutorialtermine finden Sie unter [www.ebs-finanzakademie.de](http://www.ebs-finanzakademie.de)

## Musterklausur zur Basiswissenprüfung

### Volkswirtschaftliche Grundlagen

#### Volkswirtschaftliche Grundbegriffe

- Grenzen Sie die Begriffe Bruttoinlands- und Bruttosozialprodukt gegeneinander ab. *4 Punkte*
- Erklären und skizzieren Sie ein einfaches volkswirtschaftliches Wirtschaftskreislaufsystem anhand der drei Sektoren:
  - Staat
  - Unternehmen
  - Private Haushalte *6 Punkte*

#### Angebot und Nachfrage

- Erklären Sie die Begriffe Markt, Angebot und Nachfrage. *6 Punkte*
- Wie groß ist die Preiselastizität der Nachfrage im Punkt ( $P_1 = 1$ ) der Nachfragefunktion  $P_1 = 5 - 2x_1^n$ ? *4 Punkte*

#### Steuerung durch den Markt

- Ein Markt ist durch folgende Funktionen gekennzeichnet:
  - $P_1 = 15 - 0,5x_1^n$
  - $P_1 = 3 + 0,5x_1^n$
 Wie lauten die gleichwertigen Werte für Menge und Preis? Stellen Sie das Gleichgewicht grafisch dar. *8 Punkte*

#### Monopol und andere Wettbewerbsbeschränkungen

- Stellen Sie grafisch das Gewinnmaximum eines Monopolisten dar und erklären Sie, wo der gewinnmaximale Punkt auf der Nachfragekurve liegt. *8 Punkte*

#### Staatliche Eingriffe in die Preisbildung

- Welche Möglichkeiten hat der Staat, in die Preisbildung einzugreifen? *3 Punkte*

#### Wirtschaftsprozess als Kreislauf und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

- Skizzieren Sie die geschlossene Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität. *6 Punkte*

### Rechtliche Grundlagen

#### Grundlagen des BGB

- Welche Funktion hat das BGB gegenüber anderen Bereichen des Privatrechts? Welche Funktion hat der Allgemeine Teil innerhalb des BGB? *3 Punkte*
- Erklären Sie den Unterschied zwischen Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit. Welche Stufen der Geschäftsfähigkeit gibt es? *8 Punkte*
- Worin unterscheiden sich ein Stellvertreter und ein Erfüllungsgelhilfe? *6 Punkte*
- Definieren Sie die Begriffe Duldungs- und Anscheinsvollmacht. *6 Punkte*
- Otto will das Grundstück von Heinz kaufen. Sie einigen sich auf einen Kaufpreis von € 1.000.000. Bei dem Notar geben sie aus Kostengründen nur einen Kaufpreis von € 700.000 an. Über welche Summe wird ein wirksamer Vertrag geschlossen? *3 Punkte*

- Immobilienmakler Best ist von Ralph bevollmächtigt, dessen Grundstück zu verkaufen. Gleichzeitig ist Best von Armin bevollmächtigt, ein Grundstück zu kaufen. Daraufhin schließt Best im Namen von Ralph als Verkäufer mit sich im Namen von Armin als Käufer den Grundstückskaufvertrag. Ist dieser wirksam? *3 Punkte*

#### Ausgewählte Bestimmungen des Familien- und Erbrechts

- Erklären Sie die Wirkung eines gemeinschaftlichen Testaments mit Wiederverheirathungsklausel. *5 Punkte*
- Erblasser E hat eine Frau F und zwei Kinder aus der Ehe mit F. Er hat bei voller Testierfähigkeit ein Testament aufgesetzt, nach dem seine Geliebte G Alleinerbin werden soll.
  - Ist das Testament wirksam? *2 Punkte*
  - Wie verhält es sich mit einer Lebensversicherung, die E zugunsten seiner Geliebten abgeschlossen hat? *4 Punkte*

#### Ausgewählte Bestimmungen des Handels- und Gesellschaftsrechts

- Die Firma X erteilt dem Angestellten Y Prokura. Sie versäumte aber, die Prokura in das Handelsregister eintragen zu lassen. Muss das Erlöschen der Prokura dennoch in das Handelsregister eingetragen werden? *2 Punkte*
- Olaf kauft die Firma des Frank.
  - Haftet Olaf für Verbindlichkeiten der Firma, die vor dem Kauf entstanden sind? *2 Punkte*
  - Kann Olaf die Haftung für Verbindlichkeiten der Firma, die vor dem Kauf entstanden sind, ausschließen? *2 Punkte*

#### Spezielles Recht für Finanzdienstleistungen

- Der Anlageberater A verkauft dem Kunden K aufgrund des Prospekts der Firma F einen bestimmten Fonds. Wie sich später herausstellt, war der Prospekt fehlerhaft, was die Unternehmenszahlen betrifft.
  - Wie sieht die Haftung des A aus? *3 Punkte*
  - Muss A haften, wenn der erhoffte Anlageerfolg nicht eintritt? *3 Punkte*
- A vermittelt dem Kunden K den Kauf von Wareterminkontrakten über einen bestimmten Anbieter, von dem er eine hohe Provision erhält. Aufgrund zurückgehender Rohstoffpreise und dem dadurch verbundenen äußersten Risiko des Geschäfts glaubt A selbst nicht an einen Erfolg. A lässt sich von K schriftlich bestätigen, dass er K über das Risiko des Geschäfts aufgeklärt hat.
  - Wie sieht nun die Haftung des A aus? *3 Punkte*
  - Wie sieht die Beweislastverteilung aus, wenn K gerichtliche Schadensersatzansprüche geltend macht? *3 Punkte*

## Musterklausur zur Basiswissenprüfung

### Finanzmathematik und Statistik

#### Grundlagen der Finanzmathematik

- Ein Vater entschließt sich zu Weihnachten 2012, seinem studierenden Sohn einen besonderen Examensanreiz zu bieten.
  - Er möchte ihm eine mit der Semesterzahl wachsende Prämie zahlen, und zwar per Überweisung von
    - € 1.000 am 31.12.2012
    - € 1.500 am 31.12.2013
    - € 2.000 am 31.12.2014
    - € 2.500 am 31.12.2015
 auf ein Konto, über das der Sohn (noch) nicht verfügen kann. Anschließend möchte er ein Jahr lang die akademische Karriere seines Sohnes beobachten und davon weitere Entscheidungen abhängig machen.
 

Wie hoch wäre das Guthaben am 31.12.2016 bei einem Zinssatz von 5% p.a.? **8 Punkte**
  - Alternativ könnte er am 01.01.2013 einmalig einen entsprechenden Betrag auf das Konto überweisen.
 

Wie hoch müsste dieser Betrag sein, damit bei einer Verzinsung von 5% p.a. Ende 2016 das gleiche Guthaben wie bei der ersten Teilfrage erreicht wird? **4 Punkte**
- Der frischgebackene Diplom-Kaufmann Hans G. hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb von 10 Jahren Millionär zu werden. Die Höhe seiner Gehaltsforderung in den Bewerbungsgesprächen will er nach dem Betrag richten, den er jeweils am Jahresende anlegen muss, um in 10 Jahren über den Betrag von € 1.000.000 verfügen zu können. Dabei geht er von einer Verzinsung der angelegten Beträge von 10% p. a. aus.
 

Welches Jahresgehalt wird Hans G. fordern, wenn er € 30.000 pro Jahr für seinen Lebensunterhalt benötigt? **8 Punkte**

#### Grundlagen der Statistik

- Bei einem Langlaufwettbewerb ergaben sich folgende Laufzeiten (in Stunden):
 

3,2 3,0 2,9 3,0 3,3 3,3 3,9 2,9 4,0 3,4 3,1 3,6

Bestimmen Sie den Median der Verteilung. **4 Punkte**
- In 180 Geschäften wurden die Verkaufspreise eines Produktes analysiert. Dabei ergab sich folgende Verteilung:

Verkaufspreisklasse in €/Stück	Anzahl der Geschäfte
7,20 bis 7,39	20
7,40 bis 7,59	28
7,60 bis 7,79	38
7,80 bis 7,99	42
8,00 bis 8,19	24
8,20 bis 8,39	18
8,40 bis 8,59	10

Berechnen Sie den Durchschnittspreis und die Standardabweichung. **12 Punkte**

### Bank- und Börsenprodukte

#### Kapitalmarkt

- Zentrales Ziel des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) ist die Gewährleistung der Preisstabilität in Europa. Erläutern Sie kurz die geldpolitischen Instrumente, die der EZB zur Erfüllung dieses Ziels zur Verfügung stehen. **6 Punkte**
- Beschreiben Sie den Aufbau des deutschen Bankensystems und ordnen Sie folgende Institute zu:
  - Privatbanken
  - Kapitalanlagegesellschaften
  - Private Hypothekenbanken **6 Punkte**

#### Börsensysteme und Auftragsabwicklung

- Einem Skontenführer liegen folgende Aufträge für ein im Amtlichen Markt gehandeltes Papier vor:

Kauf Stück	Limit 1 je Stück	Verkauf Stück	Limit 1 je Stück
59	billigst	-	-
42	258,00	-	-
100	257,00	53	253,50
72	256,00	32	255,00
15	254,00	36	257,00
22	253,50	41	257,60
90	252,00	80	bestens

Wie wird die festgestellte Kursnotiz lauten? **8 Punkte**

- In den amtlichen Kursblättern finden sich hinter den Kursangaben für Aktien, Anleihen, Optionsscheine, etc. so genannte Zusätze und Hinweise, die für die Interpretation der Kurse bzw. das Zustandekommen der Kurse von Wichtigkeit sind. Erklären Sie stichwortartig die Bedeutung folgender Kürzel:
  - bG • ebG • exBR • exD • -T **5 Punkte**

#### Anlagen am Aktienmarkt

- Nennen Sie den Unterschied zwischen Stammaktien und Vorzugsaktien und führen Sie aus, weshalb ein Unternehmen bestrebt sein kann, Vorzugsaktien auszugeben. **4 Punkte**
- Das Grundkapital einer Aktiengesellschaft wird von € 2 Mio. auf € 3 Mio. erhöht. Demnach entspricht die Berichtigung dem Verhältnis 2:1. Zeigen Sie rechnerisch die Auswirkungen der Kapitalerhöhung auf den Aktienbestand eines Aktionärs bei einer bestehenden Aktienposition von 1.000 Aktien zu einem Kurs von € 445,00 vor der Kapitalerhöhung im Hinblick auf:
  - den Wert dieser Aktienposition
  - die Anzahl der Aktien
  - den Stimmrechtsanteil des Aktionärs **6 Punkte**

- Sie analysieren für einen guten Freund (kostenfrei) seinen Depotbestand.
  - Geben Sie alle errechenbaren Kennzahlen aus dem unten aufgeführten Depot an.

Bezeichnung	Aktueller Kurs	Dividende	Gewinn
Auto X AG	189,00	04,70	12,00
Chemie Y AG	081,20	03,20	08,00
Software Z AG	990,00	12,00	21,00

Nachdem Ihr Freund sich die entsprechenden Kennzahlen angesehen hat, schlägt er vor, den Bestand an Chemie Y-Aktien zu erhöhen, da diese hier im Vergleich zu den anderen Aktien der verschiedenen Branchen am günstigsten bewertet seien.

- Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung. **8 Punkte**

#### Anlagen am Rentenmarkt

- Ihr unbedarfter Kunde R kommt mit einer Fachzeitschrift zu Ihnen und zitiert daraus den in Finanzkreisen bekannten Wertpapierspezialisten F mit folgender Aussage: „Die Volatilität eines Reverse Floaters ist in der Regel doppelt so groß wie die eines traditionellen festverzinslichen Wertpapiers“.
- Erklären Sie Ihrem Kunden die Finanzinnovation Reverse Floater.
- Erläutern Sie den Begriff Volatilität.
- Nehmen Sie zu obiger Aussage Stellung. **10 Punkte**

- In einem Telefonat erwähnt Ihr Kunde, dass er gerne sein Optionsrecht aus dem Optionsschein seiner alten Optionsanleihe ausüben würde. Er wisse allerdings nicht, ob das nun ein passender Zeitpunkt sei. Er gibt Ihnen die folgenden Daten zu einer kurzen Analyse:

Bezugsverhältnis 5:1; Kurs Optionsschein € 18,00;

Kurs Basisaktie € 300,00; Basispreis € 250,00;

Restlaufzeit 11 Monate

- Sie berechnen Ihrem Kunden vorab das Aufgeld sowie den Hebel dieses Optionsscheins und vereinbaren einen Gesprächstermin für ein ausgiebiges Beratungsgespräch. Legen Sie jeweils den Rechenweg dar.
- Schreiben Sie bitte auf Wunsch Ihres Kunden kurz nieder, was Aufgeld bzw. Hebel im konkreten Fall bedeuten.
- Was passiert, wenn der Optionsscheininhaber bis zum Ende der Optionsfrist nicht von seinem Recht Gebrauch macht?  
**12 Punkte**

#### Anlagen in Investmentfonds

- Ihren äußerst kritischen Kunden K konnten Sie im Rahmen eines Erstgesprächs für ein Engagement in Investmentfonds mit Schwerpunkt Europa begeistern. Er stellt Ihnen abschließend die Frage nach der Sicherheit seines Geldes bei einer Investition in diesem Markt. Erläutern Sie ihm genau, welchen Risiken sein Geld ausgesetzt ist. Gehen Sie dabei auf die Punkte:
  - Organisationsform der Investmentfonds
  - Gesetzliche Grundlagen und
  - Überwachungsmöglichkeiten ein. **9 Punkte**

- Nachdem Sie Ihren Kunden K zu seiner vollsten Zufriedenheit aufgeklärt haben, will er von Ihnen ein konkretes Angebot für eine Einmalanlage in Höhe von € 300.000. Seinen Anlagehorizont beschreibt er mit sechs Jahren.

	Angebot A	Angebot B
Ausgabeaufschlag	4,5 %	0,0 %
Jährliche Managementgebühr	0,75 %	1,5 %

- Zeigen Sie Ihrem Kunden K rechnerisch die aus Kostengesichtspunkten günstigere Anlage auf. Argumentieren Sie anhand des Vermögenswertes ohne Berücksichtigung der Wertentwicklung.
- Bestimmen Sie den Zeitpunkt, bei dem beide Angebote gleiche Gesamtkosten verursachen. **8 Punkte**

#### Kapitalanlagen im Ausland

- Bei Konten- und Anleihe-Anlagen in Fremdwährung ist der Break-even-Wechselkurs (kritischer Wechselkurs) eine wichtige Entscheidungsdeterminante.
  - Erläutern Sie den Begriff des Break-even-Wechselkurses.
  - Ermitteln Sie den Break-even-Wechselkurs, wenn folgende Anlage-Rahmendaten im Zeitpunkt der Investition vorliegen:
    - €-Zins: 6,15 %
    - US-Dollar-Zins: 7,75 %
    - Anlagedauer: 3 Jahre
    - US-Dollar: € 1,05 **8 Punkte**

## Immobilien

#### Motivation für den Erwerb von Immobilien

- Warum ist die optimale Erfüllung aller Zielsetzungen des „Magischen Vierecks der Kapitalanlage“ nicht realisierbar? Erläutern Sie diese Problematik an einem kurzen Beispiel für den Erwerb von Immobilien. **5 Punkte**
- Nennen Sie die beim Immobilienkauf wichtigsten Motive für:
  - Eigentümer
  - Kapitalanleger **4 Punkte**

#### Investition in Immobilien

- Skizzieren Sie die folgenden Immobilienfonds in Bezug auf ihre charakteristischen Merkmale:
  - Offener Immobilienfonds
  - Geschlossener Immobilienfonds
  - Immobilien-Leasing-Fonds **10 Punkte**
- Bei der Immobilienauswahl kommt dem Standort eine besondere Bedeutung zu. Worin unterscheiden sich der Makro- und der Mikrostandort? **4 Punkte**

#### Finanzierung von Immobilien

- Sie spielen mit dem Gedanken, Ihren Traum von den eigenen vier Wänden zu verwirklichen. Welche Positionen sind bei der Berechnung der Belastungsquote unbedingt zu berücksichtigen? **4 Punkte**

## Musterklausur zur Basiswissenprüfung

- Unterscheiden Sie die Begriffe Beleihungswert und Beleihungsgrenze. Bis zu welchen Beleihungsgrenzen werden 1a-Hypotheken von Banken bzw. Versicherungsgesellschaften vergeben?

4 Punkte

- Ein Kunde benötigt zur Finanzierung einer Immobilie ein Darlehen in Höhe von € 200.000. In einem der vorliegenden Finanzierungsangebote wird ein Disagio in Höhe von 5% angesetzt. Er bittet Sie um Mithilfe bei der Klärung folgender Fragen:

- Was ist die Bedeutung eines Disagios?
- Wie hoch ist bei Inanspruchnahme des Disagios die Finanzierungslücke und welche Möglichkeiten gibt es, sie zu schließen? 6 Punkte

### Vermietung und Verwaltung von Immobilien

- Welche Einschränkungen bzw. Grenzen gelten in Bezug auf die Vereinbarung eines Mietzinses bei:

- Frei finanziertem Wohnungsbau
- Öffentlich gefördertem Wohnungsbau
- Gewerbeobjekten 4,5 Punkte

- Der Begriff der Eigentumswohnung wird im Wohnungseigentumsgesetz nicht verwendet. Stattdessen unterscheidet der Gesetzgeber in Sondereigentum und Gemeinschaftseigentum. Erläutern Sie die Begriffe und legen Sie dar, wie Sondereigentum gebildet werden kann. 5 Punkte

### Wirtschaftlichkeitsberechnungen

- Folgende Daten aus dem Prospekt einer Neubau-Eigentumswohnung sind gegeben:

Kaufpreis € 450.000, Jahresnettokaltmiete € 21.600, Verwaltungs- und Instandhaltungskosten € 1.500, Kaufnebenkosten € 20.250. Berechnen Sie die:

- Mietrendite brutto vor Steuern sowie das Miet-Preis-Verhältnis
- Mietrendite netto vor Steuern sowie das Miet-Preis-Verhältnis 8 Punkte

- Ein Kunde bittet Sie im Vorfeld eines Wohnungskaufs, eine langfristige Liquiditätsrechnung für diese Investition durchzuführen.

- Welchen Planungszeitraum sollten Sie berücksichtigen?
- Welche Parameter sind bei der Erstellung einer Langfristrechnung zu berücksichtigen?
- Welche Wertansätze erscheinen Ihnen realistisch? 6 Punkte

### Bewertung von Immobilien

- Der Eigentümer der im Folgenden beschriebenen Immobilie in Erlangen bittet Sie, deren Verkehrswert zum 1. Januar 2013 zu ermitteln. Begründen Sie getroffene Annahmen sowie Ihre Vorgehensweise.

Bei der Immobilie handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus, in dessen Erdgeschoss sich eine Zahnarztpraxis befindet. Sowohl der Zahnarzt als auch die anderen Mieter verfügen über eine sehr gute Bonität. Das Haus wurde im Jahre 1969 gebaut und 1989 grundlegend saniert und modernisiert.

Außerdem sind Ihnen folgende Basisdaten bekannt:

Grundfläche GFZ 1,8	625 m <sup>2</sup>
Vermietbare Fläche Praxis Durchschnittsmiete Praxis	250 m <sup>2</sup> € 11/m <sup>2</sup>
Vermietbare Fläche Wohnen Durchschnittsmiete Wohnen	720 m <sup>2</sup> € 7/m <sup>2</sup>

Der Bodenwert beträgt € 600/m<sup>2</sup>.

Die Verwaltungskosten belaufen sich auf durchschnittlich 4,5%. Die Instandhaltungskosten liegen bei 7%.

Alle Betriebskosten werden von den Mietern anteilig getragen. Der vom Gutachterausschuss ermittelte Liegenschaftszins beträgt 7%. 14 Punkte

## Versicherungen

### Allgemeine Grundlagen

- Gegeben sind die folgenden Versicherungen: Feuerversicherung, Haftpflichtversicherung, Krankenversicherung, Kreditversicherung, Lebensversicherung, Rechtsschutzversicherung, Sturmversicherung, Unfallversicherung sowie Verbundene Hausratversicherung. Gliedern Sie die Versicherungen nach den versicherten Gegenständen in

- Personenversicherung
- Sachversicherung
- Vermögensversicherung. 4,5 Punkte

- Versicherungsschutz wird von Versicherungsunternehmen gewährt. Diese unterliegen Einschränkungen hinsichtlich der Rechtsform und der Geschäfte.

- Welches sind die für Versicherungsunternehmen zulässigen Unternehmensformen?
- Begründen Sie, warum Personengesellschaften nicht zum Betrieb von Versicherungsgeschäften zugelassen sind. 4 Punkte

### Grundlagen des Versicherungsrechts

- Die meisten Vertragsverhältnisse sind im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt, der Versicherungsvertrag hingegen hat eine eigene rechtliche Grundlage.

- Wo ist der Versicherungsvertrag gesetzlich geregelt?
- Nennen Sie weitere Rechtsquellen, in denen das Versicherungsverhältnis behandelt wird. 3 Punkte

- Ein Kunde beantragt eine Krankheitskosten-Vollversicherung. Die Rückfrage beim Hausarzt ergibt ein schweres Herzleiden. Daraufhin fertigt der Versicherer einen Versicherungsschein aus, der einen generellen Ausschluss für Herzkrankheiten enthält.

- Durfte der Versicherer so handeln oder hätte er einen Versicherungsschein ausstellen müssen, der die Antragsdaten beinhaltet?
- Muss der Kunde die geänderten Annahmebedingungen akzeptieren?
- Was wird mit dem Begriff Billigkeitsklausel bezeichnet? 6 Punkte

### Private Haftpflichtversicherung

- Erläutern Sie den Begriff Haftpflicht und nennen Sie die gesetzliche Grundlage für Verschuldenshaftung. 4 Punkte

### Unfallversicherung

- In einem Beratungsgespräch über den Abschluss einer Unfallversicherung will der Kunde wissen, wo der Unterschied bei der progressiven Invaliditätsstaffel zur Mehrleistung liegt.

- Erklären Sie den Begriff Progression.
- Wie erfolgt die Progression?
- Erläutern Sie, was Mehrleistungen im Invaliditätsfalle sind. 6 Punkte



### Gesetzliche Krankenversicherung

- Nennen Sie die Personenkreise, die sich von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung auf Antrag befreien lassen können. *4 Punkte*

### Private Krankenversicherung

- Welche Leistungsarten unterscheidet man in der privaten Krankenversicherung? *4 Punkte*

### Lebensversicherung

- Neben der sozialen Rentenversicherung gibt es auch in der Individualversicherung Rentenversicherungen.
  - Was ist eine aufgeschobene Leibrente (ohne Besonderheiten)?
  - Was bedeutet Rentengarantie bei der sofort beginnenden Leibrente? *6 Punkte*
- Die Überschussbeteiligung ist eines der entscheidenden Argumente beim Verkauf einer Lebensversicherung.
  - Erläutern Sie die Entstehung von Überschüssen.
  - Welche Möglichkeiten der Verteilung gibt es bzgl. der Überschüsse?
  - Nennen Sie bitte die Ausschüttungsverfahren der Überschüsse in der Lebensversicherung. *9 Punkte*
- Erklären Sie bei den folgenden Versicherungsformen, wann die Leistung fällig wird:
  - Todesfallversicherung
  - Gemischte Versicherung
  - Termfixversicherung *4,5 Punkte*

### Gesetzliche Rentenversicherung

- Nennen Sie die Rentenformel und erläutern Sie die einzelnen Faktoren stichwortartig. *4 Punkte*

### Versicherungen für Selbständige und Unternehmen

- Welche Formen der betrieblichen Altersversorgung gibt es? *5 Punkte*

### Verbundene Hausrat- und Wohngebäudeversicherung

- Einem Hausratvertrag liegt eine Versicherungssumme von € 100.000 zugrunde. Durch einen Brand entsteht ein Schaden in Höhe von € 20.000. Bei der Schadenregulierung stellt sich heraus, dass der gesamte Hausrat jedoch einen Wert von € 200.000 hat.
  - Erläutern Sie die Leistungspflicht des Versicherers bei einer Schadenversicherung, wozu auch die Hausratversicherung gehört.
  - In welcher Form hat der Schadensersatz zu erfolgen?
  - Wie wird die Entschädigung bei einer Unterversicherung errechnet? *9 Punkte*
- Die Versicherungsbedingungen kennen keine Definition zum Begriff Gebäude. Die Begriffsdefinition für Gebäude erfolgt daher in Anlehnung an das Sachenrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches.
  - Erläutern Sie den Begriff Gebäude im Sinne des BGB.
  - Was versteht man gemäß VGB 2008 unter versichertem Gebäude? *4 Punkte*

### Rechtsschutzversicherung

- Erklären Sie die Leistungsarten der Rechtsschutzversicherung:
  - Schadensersatz-Rechtsschutz
  - Straf-Rechtsschutz *6 Punkte*



## Literaturempfehlungen zur Basiswissenprüfung

### Volkswirtschaftliche Grundlagen

- Bartling, H./Luzius, F.:** Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 17. verbesserte und ergänzte Aufl., München 2014
- Bender, D./Berg, H./Cassel, D.:** Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik 1 + 2, 9. Aufl., München 2007
- Fehl, U./Oberender, P.:** Grundlagen der Mikroökonomie, 9. Aufl., München 2004
- Frenkel, M./John, K. D.:** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, 8. Aufl., München 2016
- Heertje, A./Wenzel, H.-D.:** Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, 7. Aufl., Berlin 2008
- Richard, W./Hartmann, G. B./ Boller, E.:** Grundkurs der Volkswirtschaftslehre, 33. Aufl., Rinteln 2016
- Siebert, H./Lorz, O.:** Einführung in die Volkswirtschaftslehre, 15. Aufl., Stuttgart 2007
- Woll, A.:** Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 16. Aufl., München 2011

### Rechtliche Grundlagen

- Assmann, H.-D./Schütze, R. A.:** Handbuch des Kapitalanlagerechts, 4. Aufl., München 2015
- Brox, H./Wolf-Dietrich, W.:** Allgemeiner Teil des BGB, 42. neu bearbeitete Aufl., Köln 2018
- Bünstorf, S.:** Erbrecht, 9. Aufl., Altenberge 2019
- Bydlinski, P.:** Grundzüge des Privatrechts, 8. Aufl., Wien 2017
- Klunzinger, E.:** Grundzüge des Gesellschaftsrechts, 16. Aufl., München 2012
- Klunzinger, E.:** Grundzüge des Handelsrechts, 14. Aufl., München 2011
- Langenbacher, K.:** Aktien- und Kapitalmarktrecht, 4. neu bearbeitete Aufl., München 2017

### Finanzmathematik und Statistik

- Bleymüller, J./Gehlert, G./Gülicher, H.:** Statistik für Wirtschaftswissenschaftler, 17. Aufl., München 2015
- Holland, D./Holland, H.:** Mathematik im Betrieb, 12. Aufl., Wiesbaden 2016
- Holland, H./Scharnbacher, K.:** Statistik im Betrieb, 15. Aufl., Wiesbaden 2015
- Olfert, K. (Hrsg.):** Kompakt-Training Wirtschaftsmathematik, 5. Aufl., Herne 2017
- Pfeifer, A.:** Praktische Finanzmathematik, 5. Aufl., Frankfurt am Main 2009
- Schwarze, J.:** Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Bd. 1: Grundlagen, 15. Aufl., Herne 2015
- Schwarze, J.:** Aufgabensammlung zur Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, 7. vollständig überarbeitete Aufl., Herne 2015

### Bank- und Börsenprodukte

- Beike, R./Schlütz, J.:** Finanznachrichten lesen, verstehen, nutzen, 6. Aufl., Stuttgart 2015
- Dembowski, A.:** Profi-Handbuch Investmentfonds, 5. Aufl., Regensburg 2012
- Gerke, W./Kölbl, K.:** Alles über Bankgeschäfte, 3. erweiterte Aufl., München 2004
- Lindner, H./Tietz, V.:** Das große Börsenlexikon, München 2008
- Hartmann-Wendels, T./Pfungsten, A./Weber, M.:** Bankbetriebslehre, 7. Aufl., Wiesbaden 2019
- Hockmann, H. J./Thießen, F. (Hrsg.):** Investment Banking, 3. Aufl., Stuttgart 2012
- Issing, O.:** Einführung in die Geldtheorie, 15. Aufl., München 2010
- Lindmayer, P./Dietz, H.-U.:** Geldanlage und Steuer 2019, Wiesbaden 2018
- Lüdicke, J./Arndt, J.-H./Bruchweiler, S.:** Geschlossene Fonds, 6. Aufl., München 2013
- Moritz, G.:** Handbuch Finanz- und Vermögensberatung, 1. Aufl., Wiesbaden 2012

- Perridon, L./Steiner, M./Rathgeber, A. W.:** Finanzwirtschaft der Unternehmung, 17. Aufl., München 2016
- Schwintowski, H.-P.:** Bank- und Kapitalmarktrecht, 4. Aufl., München 2016
- Steiner, M./Bruns, C.:** Wertpapiermanagement, 11. Aufl., Stuttgart 2017
- Wahl, D.:** Handbuch der privaten Kapitalanlage, 2. Aufl., Wiesbaden 2018
- Wiedemann, A.:** Financial Engineering: Bewertung von Finanzinstrumenten, 7. Aufl., Frankfurt 2018

### Immobilien

- Brauer, K.-U.:** Grundlagen der Immobilienwirtschaft, 10. Aufl., Wiesbaden 2019
- Brückner, M.:** Praxishandbuch Immobilienerwerb, 4. Aufl., Freiburg 2016
- Hellerforth, M.:** Immobiliensteuern kompakt, 2. Aufl., München 2017
- Metzger, B.:** Wertermittlung von Immobilien und Grundstücken, 6. Aufl., München 2018
- Pachowsky, R.:** Profi-Handbuch Wohnungs- und Hausverwaltung, 11. Aufl., Regensburg 2016
- Schaller, A./Siepe, W./Wieke, Th.:** Handbuch Eigentumswohnung, 7. Aufl., Berlin 2018
- Schiebel, H.:** So finanziere ich Haus und Wohnung, 10. Aufl., München 2004
- Schulte, K.-W. (Hrsg.):** Handbuch Immobilieninvestition, 2. Aufl., Köln 2005
- Schulte, K.-W.:** Immobilienökonomie Band 1, 4. Aufl., München 2008
- Schulze, E.:** Immobilien- und Baufinanzierung, 2. Aufl., Freiburg 2013
- Streibl, F.:** Profi-Handbuch für Wohnungseigentümer, 9. Aufl., Regensburg 2017
- Stiftung Warentest (Hrsg.):** Vererben und erben, 12. Aufl., Berlin 2019
- Usinger, W./Minuth, K.:** Immobilien. Recht und Steuern, 4. Aufl., Stuttgart 2014



## Versicherung

**Boetius, J./Rogler, J./Schäfer, F.:** Rechts-  
handbuch Private Krankenversicherung,  
München 2019

**Buttler, A./Keller, M.:** Einführung in die  
betriebliche Altersversorgung, 9. Aufl.,  
Karlsruhe 2019

**van Bühren, H.:** Handbuch Versicherungs-  
recht, 7. Aufl., Bonn 2017

**Deutsche Versicherungsakademie:** Vorsorge-  
versicherungen im Privatkundengeschäft,  
Online Lernprogramm, München 2019

**Deutsche Versicherungsakademie:** Sach-/  
Vermögensversicherungen im Privatkunden-  
geschäft, Online Lernprogramm, München  
2019

**Engler, M.:** Schnelle Hilfe im Pflegefall,  
Berlin 2017

**Führer, C./Grimmer, A.:** Einführung in die  
Lebensversicherungsmathematik, 2. Aufl.,  
Karlsruhe 2010

**Spremman, K. (Hrsg.):** Versicherungen im  
Umbruch, Berlin 2005

**Wandt, M.:** Versicherungsrecht, 6. Aufl.,  
Köln 2016



## Vorbereitungsmodul 1

### 1 Volkswirtschaftslehre

#### 1.1 Grundlagen

- 1.1.1 Volkswirtschaftliche Grundbegriffe
- 1.1.2 Einordnung in die Wirtschaftswissenschaften

#### 1.2 Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

- 1.2.1 Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt
- 1.2.2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- 1.2.3 Wirtschaftspolitisches Zielsystem in Deutschland

#### 1.3 Geld- und Kreditwesen

- 1.3.1 Geldmengendefinitionen, Geldschöpfung und Geldwertstörungen
- 1.3.2 Rolle einer Zentralbank am Beispiel der Deutschen Bundesbank
- 1.3.3 Europäische Zentralbank

#### 1.4 Konjunktur- und Wachstumstheorie

- 1.4.1 Grundlagen der Wachstumstheorie
- 1.4.2 Grundlagen der Konjunkturtheorie
- 1.4.3 Konjunkturpolitische Instrumente

#### 1.5 Finanztheorie

- 1.5.1 Ziele wirtschaftspolitischer Aktivitäten
- 1.5.2 Rolle der öffentlichen Haushalte

#### 1.6 Außenwirtschaftstheorie

- 1.6.1 Zahlungsbilanz und Wechselkurse
- 1.6.2 Internationale Arbeitsteilung und außenwirtschaftliches Gleichgewicht

#### 1.7 Wirtschaftspolitik

- 1.7.1 Wirtschaftspolitische Zielsetzungen und Steuerungskonzepte
- 1.7.2 Wirtschaftspolitische Stabilitätspolitik

#### 1.8 Europäische Währungsunion

- 1.8.1 Grundlagen der Europäischen Währungsunion
- 1.8.2 Vor- und Nachteile einer Währungsunion

### 2 Recht

#### 2.1 Aufbau der Rechtsordnung in Deutschland und der EU

- 2.1.1 Struktur der Rechtsordnung in Deutschland
- 2.1.2 Struktur der Europäischen Rechtsordnung

#### 2.2 Schuld- und Sachenrecht

- 2.2.1 Grundlagen des bürgerlichen Rechts
- 2.2.2 Ausgewählte Bestimmungen des Familien- und Erbrechts
- 2.2.3 Ausgewählte Bestimmungen des Handels-, Gesellschafts- und Wettbewerbsrechts

#### 2.3 Spezielles Recht für Finanzdienstleistungen

- 2.3.1 Zivilrechtliche Haftungsbestimmungen
- 2.3.2 Strafrechtliche Haftungsbestimmungen

### 3 Finanzmathematik und Statistik

#### 3.1 Finanzmathematische Grundlagen

- 3.1.1 Zinseszins- und Rentenrechnung
- 3.1.2 Effektivverzinsung

#### 3.2 Statistische Grundlagen

- 3.2.1 Deskriptive Statistik
- 3.2.2 Analytische Statistik

### 4 Bank- und Börsenprodukte

#### 4.1 Geld- und Kapitalmärkte

- 4.1.1 Rahmenbedingungen
- 4.1.2 Geldmarkt
- 4.1.3 Devisenmarkt
- 4.1.4 Rentenmarkt
- 4.1.5 Aktienmarkt

#### 4.2 Börsensysteme und Auftragsabwicklung

- 4.2.1 Organisation der Börse und Marktsegmente
- 4.2.2 Handelsteilnehmer und Handelsdurchführung
- 4.2.3 Dienstleistungsgeschäfte der Kreditinstitute

#### 4.3 Anlage in Aktien

- 4.3.1 Grundlagen und Einteilungskriterien
- 4.3.2 Rechte aus Aktien
- 4.3.3 Übertragung von Aktien
- 4.3.4 Chancen und Risiken

#### 4.4 Anlage in Gläubigerpapieren

- 4.4.1 Grundlagen und Einteilungskriterien
- 4.4.2 Festverzinsliche Wertpapiere
- 4.4.3 Variabel verzinsliche Wertpapiere
- 4.4.4 Gläubigerpapieren mit Sonderrechten
- 4.4.5 Renditebegriffe

#### 4.5 Anlage in Investmentfonds

- 4.5.1 Grundlagen und Einteilungskriterien
- 4.5.2 Gesetzliche Bestimmungen
- 4.5.3 Organisation der Investmentgesellschaften
- 4.5.4 Anlagepolitik und Ertragsverwendung
- 4.5.5 Anlagemöglichkeiten und Vertrieb
- 4.5.6 Anteilspreise und Kosten der Investmentanlage

## Vorbereitungsmodul 2

### 5 Immobilien

- 5.1 Grundlagen
  - 5.1.1 Einteilungskriterien von Immobilien
  - 5.1.2 Motive für den Immobilienerwerb
- 5.2 Investition in Immobilien
  - 5.2.1 Investitionskonzepte
  - 5.2.2 Immobilienauswahl und Standortanalyse
  - 5.2.3 Kaufvertrags- und grundbuchrechtliche Grundlagen
- 5.3 Finanzierung von Immobilien
  - 5.3.1 Finanzierungsziele und -konzepte
  - 5.3.2 Elemente und Ablauf der Immobilienfinanzierung
  - 5.3.3 Kreditsicherungsrechtliche Grundlagen
- 5.4 Bewertung und Verwertung von Immobilien
  - 5.4.1 Bewertungsanlässe und -verfahren
  - 5.4.2 Bewertungsrechtliche Grundlagen
  - 5.4.3 Freiwillige oder zwangsweise Veräußerung
  - 5.4.4 Schenkung und Vererbung von Immobilien
- 5.5 Vermietung und Verwaltung von Immobilien
  - 5.5.1 Mietrechtliche Grundlagen
  - 5.5.2 Mietpreiskalkulation
  - 5.5.3 Bewirtschaftung von Immobilien
  - 5.5.4 Wohnungseigentumsrechtliche Grundlagen
- 5.6 Wirtschaftlichkeitsberechnungen
  - 5.6.1 Liquiditätsrechnung
  - 5.6.2 Rentabilitätsrechnung
  - 5.6.3 Steuerrechnungen
  - 5.6.4 Langfristrechnung mit Prognosecharakter

### 6 Versicherungen

- 6.1 Grundlagen
  - 6.1.1 Versicherungswesen
  - 6.1.2 Strukturen der Versicherungswirtschaft
  - 6.1.3 Steuerliche Behandlung von Versicherungen
  - 6.1.4 Rückversicherung
- 6.2 Rechtsgrundlagen
  - 6.2.1 Rechtslehre für das Versicherungswesen
  - 6.2.2 Versicherungsvertragsrecht
  - 6.2.3 Wettbewerbsrichtlinien
  - 6.2.4 Versicherungsaufsichtsrecht
- 6.3 Private Haftpflichtversicherung
  - 6.3.1 Arten, Leistungsumfang und Ausschlüsse
  - 6.3.2 Versicherungssumme und Beitrag
  - 6.3.3 Leistungsvoraussetzungen
- 6.4 Verbundene Hausrat- und Wohngebäudeversicherung
  - 6.4.1 Leistungsumfang und Ausschlüsse
  - 6.4.2 Versicherungswert, Versicherungssumme und Entschädigungsgrenzen
  - 6.4.3 Prämienberechnung
  - 6.4.4 Ergänzende Versicherungen
- 6.5 Rechtsschutzversicherung
  - 6.5.1 Versicherungsleistungen
  - 6.5.2 Rechtsschutz-Kombinationen
  - 6.5.3 Ausschlüsse
- 6.6 Unfallversicherung
  - 6.6.1 Gesetzliche Unfallversicherung
  - 6.6.2 Leistungsarten der privaten Unfallversicherung
  - 6.6.3 Bedarfsermittlung und Versorgungslücken
  - 6.6.4 Versicherungsleistungen

### 6.7 Gesetzliche Krankenversicherung

- 6.7.1 Arten und Träger
- 6.7.2 Leistungen und Beitragsbemessung
- 6.7.3 Versicherter Personenkreis
- 6.7.4 Beendigung der Mitgliedschaft

### 6.8 Private Krankenversicherung

- 6.8.1 Leistungsarten, -umfang und -einschränkungen
- 6.8.2 Bedarfsermittlung
- 6.8.3 Beitragsermittlung
- 6.8.4 Sonderformen der Privaten Krankenversicherung
- 6.8.5 Gesetzliche und Private Pflegeversicherung

### 6.9 Gesetzliche Rentenversicherung

- 6.9.1 Merkmale der gesetzlichen Rentenversicherung
- 6.9.2 Leistungsarten
- 6.9.3 Versicherungspflicht und Beitragsbemessung
- 6.9.4 Anspruchsvoraussetzungen
- 6.9.5 Rentenberechnung

### 6.10 Lebensversicherung

- 6.10.1 Rahmenbedingungen
- 6.10.2 Leistungsumfang, Angebotsformen und Zusatzversicherungen
- 6.10.3 Bedarfsgerechte Versicherungssumme
- 6.10.4 Beitragsberechnung
- 6.10.5 Versicherungsfall
- 6.10.6 Überschussbeteiligung

### 6.11 Versicherungen für Selbständige und Unternehmen

- 6.11.1 Grundlagen
- 6.11.2 Personenversicherungen
- 6.11.3 Sachversicherungen
- 6.11.4 Vermögensschadenversicherungen



**EBS Universität**  
für Wirtschaft und Recht  
Gustav-Stresemann-Ring 3  
65189 Wiesbaden  
Germany  
Phone +49 611 7102 00  
Fax +49 611 7102 1999  
info@ebs.edu  
www.ebs.edu

**EBS Executive School**  
Hauptstraße 31  
65375 Oestrich-Winkel  
Phone +49 611 7102 1830  
Fax +49 611 7102 101830  
info.es@ebs.edu  
www.ebs.edu/es